



# Geschichte der Stadt Billerbeck

Verlag für Regionalgeschichte

# Das Schlageter-Denkmal in Billerbeck



Alexander Döhl

Der morgige Sonntag wird für die Geschichte Billerbecks wieder von großer Bedeutung sein! Einmal, weil es durch die Errichtung eines Ehrenmals für den Vorkämpfer des Nationalsozialismus, Albert Leo Schlageter, wieder den Beweis bringt, wie fest und treu es zum deutschen Nationalsozialismus und zum Führer Adolf Hitler steht und dann auch, weil die Stadt Billerbeck um eine Lebenswürdigkeit bereichert ist, um die sie früher von näher größeren Stadt beneidet werden wird, um das Schlageter-Ehrenmal.

Im Jahre 1933, dem Jahre der nationalen Erhebung des deutschen Volkes, tauchte in Billerbeck der Gedanke auf, einen großen Helden aus Deutschlands jüngster Geschichte, Albert Leo Schlageter, den kühnen und unerschrockenen Kämpfer an der Ruhrfront, zu ehren und ihm einen Platz zu widmen. Dieser Gedanke fiel wie in Samenform auf guten Boden und reifte gar bald zu einem Beschluß des Stadterordnetenkollegiums, durch welchen der Platz an der Ludgeristraße, zwischen Stadt- und Adgerußbrunnen, ein größeres Weggedreie, den Namen Schlageterplatz erhielt, da dieser Platz von jeher für die Errichtung eines Denkmals wie geschaffen erschien. Nicht lange danach wurde der Beschluß der Stadterordneten dahin erweitert, möglichst bald mit der Errichtung eines Denkmals für Schlageter zu beginnen und ihm die Form

eines Hümngrabes zu geben. Mehrere bereits vorhandene gewaltige Findlinge aus hiesiger Gegend wurden hierzu die Anregung. Und wir dürfen es als eine glückliche Eingebung bezeichnen, die Hümngrabform zu haben, die sich der Umgebung am besten anpaßt und ihr ein besonderes Gepräge gibt.

Die Errichtung des Hümngrabes wurde unter kundiger Leitung des Bildhauers Hedemann durchgeführt, die ihm gestellte Aufgabe in glücklicher Form erfüllt. Billerbeck ein Denkmal besaheerte, das sich den Anforderungen würdig zur Seite stellen kann. Es wird allerdings einige Jahre gebraucht, bis die Baum- und Steinarbeiten der Anlagen Platz und Ehrenmal die gewollte Wirkung verleihen.

Nun ist das Denkmal fertig und morgen erhält seine Weihe. Damit erhält Albert Leo Schlageter seine letzte Frontsalut und der erste Soldat des dritten Reiches gleichsam Heimatrecht in westfälischer Erde. Wir sind sicher, daß er, der am 26. Mai 1923 auf dem heiligen Felde bei Düsseldorf von den Franzosen erschossen wurde, weil er für sein Vaterland kämpfte, sein Mahnmal allen Billerbecker Volksgenossen, aber der Jugend ein leuchtendes Beispiel zu setzen vermag.

In  
gemeine  
nimmt du  
den Risse  
es die  
weil ein  
fall- und  
um die  
Diese m  
dem ge  
aus, für  
den und u  
Der Nat  
überwut  
an sch. d  
bergest  
alt des wi  
Hebeli  
natio  
die di  
ung des  
ng- und  
rallistisch  
en sie das  
Gorge un  
cordnet.  
Hilf o  
brachtlasu  
es und m  
Es en



Die Einweihung des Schlageterplatzes mit Denkmal am 27. Mai 1934.

Das Denkmal befand sich in unmittelbarer Nähe zum Ludgerusbrunnen, einem Wallfahrtsort. Die Errichtung ermöglichte die schon lange Zeit von katholischer Seite versuchte Vereinnahmung des Freikorpskämpfers Albert Leo Schlageter, der während der Ruhrbesetzung vom Franzosen 1923 starb, rechtlich erschossen und von unterschiedlichen Gruppierungen daraufhin zum Märtyrer stilisiert worden war. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Name von den Steinen wieder entfernt. Im Oktober 1953 wurden die Steine dann zu einem neuen Denkmal umfunktioniert. Der Schriftzug „Laßt unsere Kriegsgefangenen heil“ sollte daran erinnern, dass zu diesem Zeitpunkt immer noch deutsche Staatsbürger in anderen Ländern in Gefangenschaft waren. Als jedoch zwei Jahre später die letzten Kriegsgefangenen zurückkehrten, verlor das Denkmal seine Bedeutung. Die Steine befinden sich bis heute an ihrem ursprünglichen Platz in der Ludgeristraße Fasse, *Geschichtliche Nachrichten* 1931–1934, S. 101.

se verdeutlichen: So wurde bei der von Essmann beantragten Straßenumbenennung der Platz vor dem Kriegerdenkmal „Hindenburgplatz“ benannt und eine Stelle an der Ludgeristraße – in unmittelbarer Nähe zum Ludgerusbrunnen – „Schlageterplatz“.<sup>118</sup> Kein Einzelfall war die Umbenennung der in den meisten Städten und Orten vorhandenen Bahnhofstraße, die von nun an „Adolf-Hitler-Straße“ hieß.<sup>119</sup> Einmütigkeit suggerierten alle Verordneten zudem bei der Wahl des Stahlhelmers – Vorstandsmitglied der Mittelstandsvereinigung sowie des Turnvereins – Paul Knüvener zum neuen Stadtvorsteher. Da Knüvener spätestens zum 1. Mai der NSDAP beitrug, dürften die Nationalsozialisten kein Problem in ih-

rer Zustimmung gesehen haben. Inwiefern der nach der Sitzung erfolgte Parteieintritt Knüveners Bedingung für die Wahl gewesen sein konnte, ist nicht zu belegen. Nur sechs Monate später trat Knüvener wieder zurück. Vermutlich waren innerparteiliche Auseinandersetzungen, die durch Knüveners Ausschluss der Verordneten Nachbar und Essmann von drei Sitzungen der Gemeindevertretung in die Öffentlichkeit getragen wurden, der Grund für das Ende seiner politischen Karriere.<sup>120</sup> Bis zur Einsetzung des Buchhändlers Carl Knüppel im März 1938 übernahm daraufhin der stellvertretende Stadtvorsteher Anton Aversch die Leitung der Stadtverwaltung.<sup>121</sup>

# Schlageter-Gedenkfeier in Billerbeck. Weihe des Schlageter-Denkmal.

Am gestrigen Sonntag fand hier selbst die Einweihung des Schlageter-Denkmal in sehr feierlicher und erhabender Weise statt. Sie gestaltete sich zu einer massigen Kundgebung des nationalsozialistischen Denkens und Glaubens der Bevölkerung von Billerbeck, die durch diese erhabene Schlageter-Gedenkfeier auch den Führer Adolf Hitler ehrte.

Die Feierlichkeit nahm folgenden Verlauf: Um 15.30 Uhr sammelte sich auf dem Bahnhofsvorplatz die SA des Saumbannes III/11. Nach Entgegennahme der Meldungen seitens der sieben Stürme aus Billerbeck, Havigsdorf, Rossmün, Garfeld und Darup erfolgte der Abmarsch zum Denkmalplatz, woselbst sich eine große Menschenmenge und außerdem folgende Korporationen eingefunden hatten: Kriegsbefehlshaber, Hitlerjugend, SA, Jungvolk, die politische Leitung und Gliederungen der PD, der Kriegerverein, Turner und Turnerinnen des Turnvereins Billerbeck 1912/13 und die Amts- und Gemeindevorstände von Billerbeck.

Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Billerbeck der NSDAP, Vg. Gemann, eröffnete die Feier durch eine kurze Ansprache, in welcher er die Entstehung des Schlageterplatzes und -Denkmals schilderte. Er dankte allen, die an dem Jubiläumskommee dieses schönen und wichtigen Ehrenmal mitgewirkt haben, vor allem aber dem Stadterwerbskollegium. Nach einigen Ausführungen über den Sinn und den Zweck des Ehrenmal, das Billerbeck einem Vorkämpfer des Nationalsozialismus und einem unerschrockenen Kämpfer geweiht hat, bat Herr Gemann um Schutz für diese neue Denkmalsanlage, wozu er sich ganz besonders an die Jugend wandte.

Hierauf folgte eine Minute tiefen Schweigens und Gedankens und die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden.

Kreisjugendleiter Vg. Schlingemann aus Coesfeld hielt sodann die Festansprache, in welcher er zunächst die Frage erörterte, warum das Schlageterdenkmal errichtet worden sei und daß es ein Beweis von dem Opfermum der

nationalen Bewegung sei. Redner schildert kurz die Rolle eines Helden wie Albert Leo Schlageter gehabt hat, die Zeit nach dem Kriege und daß es damals Menschen gab, die sich gegen den Schmachfrieden lehnten, Helden mit Opfermut, die ihr Leben einsetzten für ihr Vaterland. Da war es Albert Leo Schlageter, der den Franzosen aktiven Widerstand leistete, als sie ins Ruhrgebiet einbrangen. Er fiel durch Verrat in die Hände der Franzosen, die ihn aburteilten und am 21. Mai 1923 auf der Goldheimer Heide erschossen. Redner schilderte in packenden Worten die letzten Stunden und Augenblicke Schlageters und führte weiter aus; daß Albert Leo Schlageter für uns nicht tot ist, daß er noch bei uns ist und daß die Erinnerung an ihm die Entwicklung des zeitigen Geschehens beeinflusst. Sein Vorbild soll uns voranleuchten und uns in dunklen Stunden Kraft verleihen. Wir sind ihm dank schuldig, daß dem Vorkämpfer der nationalsozialistische Idee und dem wir Adolf Hitler folgen, dann folgen wir auch Schlageter.

Jetzt folgte die Enthüllung des Gedenkstein. Der Kreisleiter Viefelsfeld trat vor und entfernte die Gedenktafel von dem Gedenkstein und der in einem würdigen Tone eingemeißelte Name Albert Leo Schlageter leuchtete allen entgegen, gleichsam eine Mahnung, ein Programm. Und nachdem ein Kranz am Gedenkstein niedergelegt war, übergab Kreisleiter Viefelsfeld mit einer kurzen Ansprache an den Feiern das Denkmal der Stadtverwaltung von Billerbeck; er sagte hinzu, daß es eine Kraftquelle für alle Billerbecker Volksgenossen werden möge.

Mit dem Horst-Wessel- und Deutschlandlied nahm dann die eindrucksvolle Feier ein Ende und die einzelnen Formationen und Verbände ordneten sich zum Festzug durch die Stadt, die überaus reichen Flaggenprunk zeigte. Auf dem Marktplatz fand ein Vorbeimarsch vor dem Kreisleiter statt, dem wieder ein zahlreiches Publikum beizutrat.

der Eltern und der Haus zu einem stilligen Preis eine 1. Erholungsreise geteilt werden kann. Die Fahrt findet in der Zeit vom 17. 6. - 24. 6. 1934 statt. Der Preis beträgt einschließlich Bedienung, Nebensahrt, Verpflegung und Unterkunft RM 27,-. Außerdem sind in diesem Preise Kurtag und sonstige Vergünstigungen.

Da Insel Vorkum eine der schönsten Inseln der Nordsee ist, ist sicherlich zu hoffen, daß eine große Teilnehmerzahl sich melden wird. Jeder der gewillt ist, teilzunehmen, möge sich bis zum 2. Juni 1934 beim Ortswart melden und die Fahrtkosten einzahlen.

## Die NS-Volkswohlfahrt ruft!

Jeder deutsche Volksgenosse weiß heute, wieviel unendliche Arbeit und Mühe opferbereite Mütter und Väterinnen dem Winterhilfswerk 1933-34, dessen Lebzeltin die NS-Volkswohlfahrt war, zur Verfügung stellten, und doch war

das Winterhilfswerk nur eine Teilaufgabe der NSDAP.

Das große gewaltige Hilfswerk „Mutter und Kind“ und die neue Aktion „Schadenverhütung“ wollen in gleicher Weise wie das Winterhilfswerk den Sozialismus der Tot vermilligen. Diese beiden Aktionen wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, daß ein gesundes, heiles, lebensfrohes Volk entsteht, daß sich seiner ganzen Verantwortung gegenüber dem Volksgenossen bewußt ist und die Kraft in sich trägt, Deutschland zu einem auf alle Zeiten zu führen. Mit dem Schlußwort:

höhen Blanksonntagskarten aus. Diese Karten gelten von Mittwoch, dem 30. Mai, 12 Uhr bis Freitag, den 1. Juni, 12 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

## Meisterkursus 1933-34.

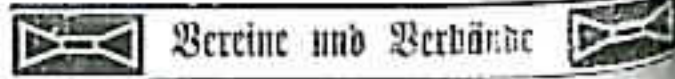
Der Kreis-Innungsausschuß Coesfeld schreibt an: Die Teilnehmer der Meisterkurse des Jahres 1933 zu Coesfeld werden darauf hingewiesen, daß der Kreis-Innungsausschuß kostenlos Merkblätter über „Steuerwesen und Sozialwesen“ abgibt. Interessenten können diese bei der Geschäftsstelle Coesfeld, Lambertikirchplatz 4, in Empfang nehmen.

## Rentenzahlung.

Die Militärrenten zahlt das Postamt am Dienstag 29. Mai, die Invaliden- und Renten am Freitag 1. Juni 1934.

## Schluß des redaktionellen Teiles.

Hauptredakteur: Max Knappe, Schriftleiter für Anzeigen: Knappe, Billerbeck Str. 1, 34. 1934



Vereine und Verbände

NS, Standort Billerbeck. Von Dienstag tritt um 4 Uhr der gesamte Stand...

Sei

steint se

Dr.

Am 11

Der der

Witers G

weir Gen

Ein Emmit

an Unifst

In den

lung der

prafisch

Basche

Ertrime

Beid

Such in

überhan

teillosen

in hörter

in entfern

Beihafte

strirte

en. Zwei

weilche



etreu ihrem Fahnenende  
farben den Heldentod für  
führer, Volk und Groß-  
deutschland.

Obergefr. Emil Roters in Westhallen  
jenadier Josef Hücker, Daruper Str.  
streiter Bernhard Kerger, Siedlung  
streiter Anton Hellmann, Bockelsdorf  
Hr. Heinz Knicker, Bernhardstraße  
streiter Hugo Gerding, Westhallen  
streiter Alfons Raus, Bockelsdorf  
jenadier Ewald Wilmer, Gantweg  
str. Hermann Gehrmann, Münsterstr.  
Hr. Wilhelm Heinemann,

Adulf-Hilfer-Straße  
jenadier Hugo Venker, Hamern  
Hr. Willi Hellmann, Ludgeristraße  
Hr. Anton Ahlers (Linde), Mühlentr.  
bergefr. Ludger Voll, Bombach  
bergefr. Ewald Overacker, Ludgeristr.  
Hilf. Erich Wesseler, Siedlung

rschehn für uns!  
elblotet und gestorben, daß wir lebend  
egangen vor der Zeit.

ist Ewigem bekümmert die jungen  
Sinnen!  
ir treten, Mann und Weib und Greis  
und Kind,  
im stillen Gruß den Schlälern tief  
die Fahnen senkend,  
in ihrer Kreuze ragend hohen Wald.  
Hans Ehrke

Änderung ein, als die „alten“ SA-  
mer von Billebeck, Darfeld und  
erwick (früher SA-Reserve), die bis-  
dem Sturm 9/255 Dülmen angehört.  
mehr unserem Sturm angegliedert  
den sind. Eine weitere Änderung er-  
sucht für uns dadurch, daß unser  
mbann 1/471, der für kurze Zeit der  
stärke 255 angehörte, mit Wirkung  
1. 8. 1944 wieder der Standarte 471  
nghausen zugeteilt worden ist. Unser  
m führt jetzt wieder die alte Bezeich-  
ung: Sturm 1/471 Billebeck. Am 26. Au-  
gust unser allverehrter Sturmhann-  
er Pz. Ahrens und seine Gattin  
Tag, an dem sie vor 25 Jahren den Hund  
Leben schlossen. Wir alle, SA-Män-  
ner und SA-Wehrmannschaften in der  
tat und im Feilde sprechen dem Sil-  
ber unsere herzlichsten Glückwünsche  
und wünschen unserem Sturmhann-  
er, der z. Zt. als Major an der Ost-  
front gegen den Bolschewismus kämpft,  
erhält recht viel Soldatenglück.

### Ehrentafel

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl.  
zeichnet wurden: Der Oberleutnant  
z. Pöppelmann aus der Ostheilermark  
der H-U. Schützler-Junker Claus  
lack.

Das Eiserner Kreuz 2. Klasse  
Raus; Obergefr. Wilhelm Elberg, Jo-  
skirchplatz; Obergefr. Franz Sell-  
; Gefreiter Karl Herding, Josefstr.  
; Gefreiter Bernhard Wahlers, Heer-  
str.; Obergefr. Willi Saggert; Uffz.  
aus Meyer, Lilienbeck, und Uffz.  
in Schwering, Ludgerstraße. — Der  
gefr. Heinrich Heßling, Wehgarten.  
ist das EK 1. Kl. nach seinem Tode-  
tarn an seiner schweren im Kampf  
den Bolschewismus erhaltenen  
le in einem Lazarett.

Das Kriegsverdienstkreuz  
1. mit Schwertern erhielt Stabsarzt  
heinrich Reckmann, Münsterstraße.

Das Kriegsverdienstkreuz  
2. Kl. mit Schwertern erhielten Ober-  
feldwebel Ewald Waasner aus Hamern;  
Obergefr. Hermann Rendels, Ludgeristr.;  
Gefr. Paul Meyer, Lilienbeck; Obergefr.  
Bernhard Klümper genannt Kammann in  
Bockelsdorf und Obergefr. Bernhard  
Struffert.

H-Sturmann Jos. Fehmer aus der All-  
stätte erhielt das Panzerkampfabzeichen  
in Bronze sowie d. Verwundetenabzeichen.

Obergefr. Franz Gehling, Johanniskirch-  
platz, erhielt die Goldkordel zum Arme-  
abzeichen. Obergefr. Gehling ist Kraft-  
fahrer bei der Luftwaffe.

Vom Treffen unserer tapferen Soldaten  
im Felde.

Von einem glücklichen Treffen in einem  
Einsatzhafen berichtet uns eine Postkarte  
der beiden Billebecker Matrosen Ober-  
gefr. H. Slavenmann und Ernst Neuhaus.  
Aus dem Osten schrieb uns der Obergefr.  
Hermann Ahlers von der Ludgeristraße  
über ein schönes Zusammentreffen mit  
seinem alten Schulkameraden Gefreiten  
Anton Raus aus Bockelsdorf. Die Heimat  
besucht sich immer, wenn sich Billebecker  
Jungens in der weiten Welt treffen und  
uns einen Gruß senden.

Befördert wurden:

Uffz. Fritz Müllrup wurde zum Bahn-  
assistenten ernannt.

Der Gerichtsassessor Walter Becker,  
z. Zt. Oberleutnant zur See, wurde vom  
Reichsjustizminister zum Assessor er-  
nannt.

Allen wegen ihres tapferen Verhaltens  
im Kampfe für Großdeutschland ausge-  
zeichneten und beförderten Soldaten  
herzlich Glückwünsche und weiterhin  
viel Soldatenglück. Den verwundeten  
Kameraden in den Lazaretten aber die  
besten Wünsche für eine baldige Ge-  
nesung und einen schönen Erholungs-  
urlaub.

Sonstiges aus dem Leben unserer tapferen  
Soldaten:

Wachmeister Franz Schulze Beck aus  
Lutum zum Leutnant.

Obergefr. Hermann Müllrup zum Unter-  
offizier, San.-Obergefr. Willi Müllrup zum  
San.-Unteroffizier, Gefr. Bernhard Klüm-  
per gen. Kammann zum Obergefreiten,  
Gefreiter Alfons Heßling, wohnhaft im  
Weihgarten 10, zum Unteroffizier im  
Waffendienst. H-Unterscharführer und  
Junker zum H-Oberscharführer, Fähnrich  
Wolfgang Böcker zum Oberfähnrich.



Albert Leo Schlageter-Denkmal. *eingew. 27.5.34*  
Zur Erinnerung an diesen Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit hat  
die Stadt Billebeck diese Gedänkstätte errichtet.

## Was gibts Neues auf der Beerlage?

Liebe Holtwick'er Kameraden!  
Vorweg können wir Euch die liebe Mit-  
teilung machen, daß wir die Erste glück-  
lich geborgen haben, und dafür wollen  
wir unserm Herrgott recht dankbar sein.  
Er will ja wohl, daß er sonst nicht viel  
besonders Interessantes hier auf der Beer-  
lage gibt. Aber etwas ist doch zu be-  
richten:

Zunächst teilen wir Euch mit, daß fünf  
junge Erdenbürgerinnen und ein junger  
Erdenbürger das Licht der Welt erblickt  
haben: Ludger Wilhelm, Sohn des Land-  
wirts Heinrich Rasing, Aulendorf; Anne-  
tette, Tochter des Schneiders Franz Rol-  
ver in Aulendorf; Hedwig, Tochter des  
Landwirts Bernard Höller in Aulendorf;  
Maria Elisabeth, Tochter des Landwirts  
Wilhelm Bäumer in Esling; Adele, Toch-  
ter des Bauers August Wichmann, Aul-  
dorf, und Hedwig, Tochter des Bauers  
Stockmann-Kemper in Esling.

Den Hund fürs Leben schlossen  
Bauer Heinrich Darup aus Borghorst,  
30 Jahre alt, und Maria Anna Gerleve  
genannt Auling in Esling, 29 Jahre alt.

Landwirt Bernard Niemann aus Bockels-  
dorf, 32 Jahre alt, und Johanna Röver in  
Aulendorf, 29 Jahre alt; Landwirt Bernard  
Küsters aus Temming, 24 Jahre alt, und  
Anna Lindemann aus Temming, 25 J. alt.

Dann können wir nach von erster eol-  
denen Hochzeit berichten. Die Ehe-  
leute Josef Wortmann und seine  
getreue Lebenskameradin durch 40 lange  
Jahre hindurch, Gertrud Schwaner  
feierten Ende Juni das Fest ihrer goldenen  
Hochzeit. Josef Wortmann ist ge-  
lorbener Beerlager und ein alter Soldat.  
Er hat bei der Garde in Spanden gekämpft.  
Seine Frau trägt das geliebte Ehrenkreuz  
der deutschen Mütter. Von den 9 Kindern  
sind 6 Jungen und alle sechs sind Soldat.  
Dem Jubelpaar auch an dieser Stelle  
herzlichen Glückwunsch und einen geru-  
samem Lebensabend im Kreise ihrer An-  
gehörigen.

Im Gebiet der Gemeinde Beerlage hat  
es in dieser Zeit zweimal gebrannt. Ein-  
mal bei Schulze Wierling. Dort brannte  
das Ökonomengebäude, welches jedoch  
durch das tatkräftige Eingreifen der Haus-

Billerbeck, den 29. September 1990

Betr.: Denkmal " Findlinge " an der Lüdgerstraße

Heute, mit obigem Datum sprach ich mit Herrn Gerleve - Essmann von Gerleve. Ich traf ihn an der Kreuzung Bergstraße - Coesfelderstraße und an der Straße in der Cathellermark von der Billerbeckstraße nach Gerleve - kurz vor dem Anwesen Lürwer. Wir haben uns etwa eine halbe Stunde unterhalten und hatten genügend Zeit, um uns über die Herkunft der Findlinge zu unterhalten.

U. Das waren meine Steine --- und das sind heute noch meine Steine - die sind mir gestohlen!!!"war seine Redewendung.

Die Findlingsgruppe hat fast genau so, wie sie heute aufgebaut ist, hier bei mir auf dem Hof gesessen. Die Fa. Overlage-Pettendrup hat die Findlinge bei mir abgefahren. Auf meine Frage: Wann das etwa gewesen sein kann?, Ich war schon verheiratet. "Darf ich wissen, wann Sie geheiratet haben? Am 23. Mai 1933. Am 27. Mai 1934 wurde das Denkmal eingeweiht, nach Unterlagen alter Billerbecker Bürger zu Ehren des Freiheitskämpfers " Albert - Leo Schlageter "

Gerleve - Essmann wollte sich erst noch wehren, aber Freunde und eingeweihte Billerbecker rieten ihm ab und hätten ihn gewarnt: "Tu das nicht, - die sperren Dich noch ein!"

Somit wurde es ein Schlageter-Denkmal. 1945 ließ man den Gedanken "Schlageter" fallen und 1953 am 27. Oktober wurde es ein Kriegsgefangenen-Denkmal mit der Inschrift: "Laßt unsere Kriegsgefangenen frei" Diese Buchstaben wurden in Kupfer handgefertigt und vom Kunstschmied Franz Wübbeling gefertigt und angebracht.

Im Laufe der Zeit wurden die Buchstaben durch spielende Kinder abgetreten. 1984 waren die Findlinge durch Eiben-bewuchs überwuchert. Die Gärtnere des Städt. Bauhofes haben das Denkmal neu bepflanzt und es wurde auch laufend bis zur Jetztzeit eigentlich in Ordnung gehalten.

Herr Herr Gerleve-Essmann erwähnte noch, daß er eigentlich Schulze Gerleve sei! 2 mal hätte sich ein Schulze Gerleve bei Essmanns eingeheiratet. Er hat mir nicht die Jahreszahlen genannt. Einmal und das 1. Mal wäre die Ehe wohl kinderlos geblieben. Dann hätte eine Tochter nach Stegemanns geheiratet (von Essmannschen Hof) Ein Kind von dieser Tochter hätte den Hof Essmann geerbt. Zu dieser Tochter hätte sich wieder ein Sohn von Schulze Gerleve eingeheiratet. Übrigens lägen von Essmanns Ursprünge vor, die lt. Landesarchiv bis in das Jahr 1150 zurückgingen. Dies sind Fakten, die nebenbei auch interessant sind.

Lt. Herrn Hermann Beckebans sei das Grundstück, was er heute bewohne "Schöllings - Garten gewesen" und die Spitze vor ihm städtisch. Von altersher sei hier eine Senke oder ein Loch gewesen. Dieses Loch sei eingeebnet und später die Findlinge hier gestapelt worden.

Das heutige Grundstück auf dem Herr Hermann Beckebans wohnt, bevor es bebaut wurde, gehörte der Familie Schölling. Die Grundstücksspitze vor diesem Grundstück gehörte der Stadt Sillerbeck und war ein Wasserloch. Dieses Loch wurde zugeschüttet und Herr Karl Knüppel fand wendige Bauern, die Findlinge besaßen und auf dem genannten Grundstück anfahren.

1933 suchte man ein Denkmal für Schlageter und bis Kriegsende war es das "Schlageter-Denkmal".

Schlageter Albert Leo geb. 1894 in Schönau im Wiesental im Schwarzwald. Er war im 1. Weltkrieg Offizier, beteiligte sich an aktiven Ruhrkampf, wurde von den Franzosen erschossen wegen Sabotage zum Tode verurteilt und im Jahre 1923 auf der Golsheimer Heide bei Düsseldorf erschossen.

Nach 1933 bis 1945 wurde Schlageter sehr verehrt, nach 1945 galt dieses alles nicht mehr. Auch das Denkmal verlor an Bedeutung.

Als Adenauer die letzten Kriegsgefangenen in Rußland freihandelte wurde dieses Denkmal das "Gefangenen - Denkmal" genannt.

Die Inschrift welche hierauf hindeutete waren Kupferbuchstaben und wurden von dem Kunstschmied Wübbeling angefertigt. 1984 wurden die letzten Reste dieser Buchstaben entfernt, Kinder hatten beim Spielen viele Buchstaben beschädigt und teilweise abgetreten. Im Lüdger Gedenkjahr im Jahre 1984 wurde diese Stätte neu bepflanzt.



# Der Tag der Treue in Billerbeck

## Enttillung; eines würdigen Krieger'selangen-Mahmals

Billerbeck. — Die Getenklieder für die Kriegeranfänger und die Vermittlung wurde in unserer Turnerststetung wieder und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung aus Stadt und Land besungen. Am Samstagabend versammelten sich die Teilnehmer auf dem Johanniskirchplatz, und pünktlich um 19.45 Uhr gab Brandmeister Alex Hesselmann den Befehl zum Abmarsch des außerordentlich innigen Zuges, der begleitet war von Fackelträgern und Fahnenhordnemann der Billerbecker Vereine, sowie den Abordnungen der Gemeinde- und Amtsvertretungen und den Sülzen der Behörden. Durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte sich der schweigende Zug zur Findlingstrasse an der Ludmilstraße. Es war ein sehr eindrucksvolles Erlebnis, dieser Schweinmarsch über die hell erleuchtete Lange Straße, über den Markt und über die Schmiedestraße durch den Rühlengraben. In sehr vielen Fenstern leuchteten die Kerzen, die einem jeden seinen

sollten, daß wir auf die Kriegeranfänger, die sich nach jeder dem Stabschef bei beiden schuldig waren. Am Mahmal angekommen, eröffnete der Vorsitzende des Heimkehrerverbandes des Billerbeck, Paul Beckert, die Gedankstunde. Ansprachen hielten im Namen des Kreisverbandes Amisdirektor Richter, Reup, und im Namen der Heimkehrer Billerbecks Heinrich Schulze, Brock, Lutum. Aus den Worten beider Redner sprach der uralte Ernst der Stunde und die Forderung auf Freilassung der Brüder und Schwwestern, die immer noch in den Lagern der verschiedenen Gewahrsamsländer in Ost und West festgehalten werden. Alles nur Mögliche zu unternehmen, damit auch diese endlich ihre Freiheit wieder erhalten, sollte eine der Hauptaufgaben der mitgliedlichen deutschen Stellen sein. Kamerad Beckert erläuterte dann das Mahmal, und Amisbürgermeister Gehltohnalt übernahm es in die Obhut des Amtes Billerbeck. Aus-

drücklich versichert er dabei, daß das Amt Billerbeck damit die Verantwortlichkeit übernehme, das Mahmal und die Gedankstunde zu bereinigen und zu fördern. Umrahmt wurde die eindrucksvolle Feierstunde durch Gesangsbeiträge der beiden Billerbecker Gesangsvereine „Männerchor“ und „Westfalentreue“, die durch ihre vorzutragenden Lieder an recht ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung und mit der guten Sache bekundeten. Besonders wirkungsvoll waren die beiden Sprechchöre, die unter Leitung des ostvertriebenen Lehrers Fricke von Heimkehrerkindern vorgetragen wurden und den hundertern von Zuhörern den Ernst der Stunde vor Augen führten. Mit dem gemeinsamen gesungenen Lied „Einkauf und Recht und Freiheit“ wurde die Feier beschlossen, und mit jeder Aime darauf still für sich nach Hause, benammen von dem tiefen Eindruck dieser Treuekundgebung. Ohne viel Aufhebens zu machen von dem Kriegeranfänger-Mahmal, kann

man sagen, daß es wohl keine würdigere Stelle in Billerbeck gibt, die Bevölkerung in Stadt und Land immer wieder auf die niemals versinnende Parteien hinzuweisen, um die Kriegeranfänger zurückzuweisen und das Schicksal der vielen Vermittlung zu klären. Das ganze Jahr hindurch haben folgende an dieser Findlingstrasse vorbei und lassen die eindrucksvollen Worte, die in einem der alten Findling einelassen sind. „Lall um unsere Kriegeranfänger treu!“ Vor etwa 25 Jahren wurden diese Findlinge mit einem Nahn bierher geschickt. Sie kamen zum armen Teil aus der Bayerischen Gefolge und sind Reste des uralten „Brennsteinsteins“, der vor gut 60 Jahren noch in „Jungen Mäusen“ lag. Unseren altdeutschen Vorläufer dient dieser „Brennstein“ als Ölsteife, wenn sie ihren Naturtheorien ihre Opfer darbrachten. Damals wurde der diesenhafte Findling verwendet, und mancher Bauer holte sich von den Resten einige Stücke, um sie als Schrammstein auf das Haken zu verwenden. Dann wurden sie an dieser Stelle wieder zusammengetragen, und heute mahnen sie uns an das Schicksal unserer noch nicht heimgekehrten Brüder und Schwwestern. Möge der Tag nicht mehr fern sein, an dem Heimst zurückkehrt emp wird. Die aus Kanten geschrittenen Buchstaben stammen aus der Kunstschmiedewerkstatt von Franz Wühlisch in Billerbeck. Sie mahnen ihren Hersteller alle Ehen. Möge ein jeder Billerbecker, ob groß oder klein, dazu beitragen, daß dieses Mahmal in Ehren gehalten wird.

Zur Erinnerung der großen Feier:  
"Laßt unsere Kriegsgefangenen frei!"  
am 27. Oktober 1953

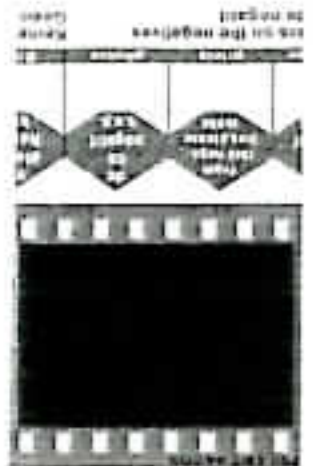
Anbei das Negativ zum Foto!



Alle Erinnerungen wurden fallen gelassen!

Das Bild zeigt die Instandsetzung und Um- und Neupflanzung zur Ludger Feier im März 1984. Der Städtische Bauhof hat nunmehr die Pflege übernommen!

Anbei das Negativ zum Foto



# E N T W U R F

## Findlingsgruppe (ehemaliges Schlageter-Denkmal)

Die Findlingsgruppe stammt von dem sogenannten Bonenjägerstein, (\*1) einem gesprengtem Granitblock aus der heutigen Bauerschaft Gerleve.

Nach der Machtergreifung durch die NSDAP im Jahre 1933 wurde die Findlingsgruppe durch die Nationalsozialisten am 26. Mai 1934 als 'Schlageter-Denkmal' eingeweiht. (\*2)

Albert Leo Schlageter (1894-1923) war Freikorpskämpfer und leitete einen Stosstrupp für Sabotage gegen die französischen Besatzungstruppen während der Ruhrbesetzung im Januar 1923. Am 7. April wurde Schlageter in Essen verhaftet und am 26. Mai 1923 in Düsseldorf hingerichtet. (\*3)

Die Nationalsozialisten vereinnahmten Schlageter, der 1922 in die NSDAP eingetreten war, als Märtyrer. Bei den üblichen örtlichen Aufmärschen und Fackelumzügen diente das Ehrenmal als Anlaufstelle. Im vorderen unteren Stein war der Schriftzug

ALBERT LEO  
SCHLAGETER

eingemeißelt. (\*4)

Nach dem Einzug der Alliierten am Karfreitag, 30. März 1945 und dem Ende der Nazidiktatur waren alle äußeren Zeichen und Symbole des sogenannten 3. Reiches verboten. Das Denkmal verlor seine ehemalige Bedeutung, blieb aber bis heute (2007) als Schlageter-Denkmal im Volksmund erhalten.

Eine angedachte Umwidmung im Rahmen der Entnazifizierung in 'Hermann-Löns-Denkmal' wurde wegen der umstrittenen Rolle Löns während der Nazizeit, er hatte das Lied >Gegen England fliegen wir< komponiert, nicht verwirklicht. (\*5)

Im Oktober 1953 wurde die Findlingsgruppe durch Anbringen des Ausrufes:

LASST UNSERE  
KRIEGSGEFANGENEN  
FREI

in Form von Metallbuchstaben vom Verband der Kriegsheimkehrer und der Stadt zu einem Heimkehrertreffpunkt umgenutzt. (\*6)

Nachdem die letzten beiden Billebecker Kriegsgefangenen im Sommer 1955 aus russischer Kriegsgefangenschaft an dieser Stelle von offizieller Seite, Nachbarn und Freunden empfangen wurde hatte die Umnutzung ihren Sinn verloren. (\*7)

Seit über 50 Jahren ist das ehemalige Schlageter-Denkmal in Vergessenheit geraten und der jüngeren Generation und zugezogenen Mitbewohnern als Solches nicht mehr bekannt.

Im Oktober 2006 initiierte die Ratsfraktion der 390/Grüne eine Umnwidmung in ein

MAHNMAL GEGEN DAS VERGESSEN

Im Februar 2007 wurde daraufhin die Verwaltung beauftragt einen textlichen Hinweis zur Historie an der Findlingsgruppe an zu bringen.

Entwurfsvorfasser D. Nagorsnik, Stadtarchiv Billebeck im Februar 2007  
Quellen: Stadtarchiv Billebeck

(\*1) Stadtarchiv Billebeck (StA3)

Der Bienenjäger, Dr. Josef Kemper, Münster 1884

(\*2) StA3: Verwaltungsberichte des Amtes Billebeck 1934

(\*3) Onlinelexika Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schlageter>

(\*4) StA3: Unverzeichnetes Schriftgut, Bestand D

(\*5) Mündliche Überlieferung der Verlegetochter des BA,

Frau Irene Ilisch, Bahnhofstr. im Januar 2007 gegenüber dem Entwurfsvorfasser

(\*6) StA3, Bestand D91

(\*7) StA3, Zeitungsbestand BA, 2. Halbjahr 1955

## Geschichts-Kontor Münster

Matthias H. Ester M.A.

4. Juni 2007

### Stellungnahme zum Text-Entwurf für die Erläuterungstafel „Findlingsgruppe (ehemaliges Schlageter-Denkmal)“

Vorlage der Stadtverwaltung Billerbeck zum Tagesordnungspunkt 3  
der öffentlichen Sitzung des Umwelt- und Denkmalausschusses am 5. Juni 2007

Der vorliegende Text stellt eine vorläufige Materialsammlung dar, der die Grundlage für weitere Forschungen bildet, nicht aber einen Informationstext zur Erläuterung eines markanten stadt-geschichtlichen Gedenkortes. Hinzu kommt das Problem, dass dieser Ort heute nicht mehr ein Denkmal ist, sondern nur noch ein Relikt. Dieser Ort, dieses Denkmal, dieses Überbleibsel hat eine wechselhafte Geschichte, die die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts veranschaulicht.

Der vorliegende Text, der das alles erklären will, ist viel zu lang. An einigen Stellen ist er nicht deutlich genug (Beispiel: A. L. Schlageter war nicht nur „Freikorpskämpfer“, sondern in seiner politischen Haltung nationalistisch, antidemokratisch, antirepublikanisch und antisemitisch – und so ist es doch fraglich davon zu sprechen, dass Schlageter von den Nazis „vereinnahmt“ worden ist; Schlageter ist nicht missbraucht worden – er hat schon ein Spektrum politischer Gesinnung abgedeckt, das die Nationalsozialisten in Politik umsetzen wollten und konnten). An anderen Stellen ist der Text missverständlich (Beispiel: unkritischer Gebrauch des Nazi-Wortes „Macht-ergreifung“) oder nicht widerspruchsfrei (so ist das Denkmal als „Schlageter-Denkmal“ im Volks-mund erhalten geblieben, zugleich ist es aber in den letzten 50 Jahren „in Vergessenheit gera-ten“ bzw. der jüngeren Generation überhaupt „nicht mehr bekannt“).

Die Geschichte des Platzes und des Denkmals in seiner Gesamtentwicklung von den frühen 1930er Jahren bis in die späten 1950er Jahre ist bislang nicht ausreichend erforscht. Das bezieht sich sowohl auf die Quellenlage wie auf die Verarbeitung der Sekundärliteratur. Eine systematische Durchsicht der Protokolle der parlamentarischen Gremien und der Zeitungs-berichterstattung sowie eine intensive Zeitzeugenbefragung sind vonnöten. Gerade die jüngere Forschung hat neue Erkenntnisse zur Person Schlageters, zum Umgang mit seinen Denkmälern vor und nach 1945 wie zur Mentalitätsgeschichte zwischen Weltkrieg und Wiederaufbau erbracht, die man mühelos auf die Billerbecker Denkmalsgeschichte beziehen kann. Ein Blick z. B. in die Standardwerke von Stefan Zwicker (2006) und Christian Fuhrmeister (2001/2004) ist äußerst aufschlussreich.

Das Billerbecker „Schlageter-Denkmal“ hat die Nazi-Zeit überlebt; es ist von Umnutzung und Umwidmung nach 1945 geprägt. Die Findlingsgruppe, die der nationalsozialistischen Propaganda diente, wurde nicht abgeräumt, sondern wiederverwertet. Brüche und Kontinuitäten im Gedächtnis der Bevölkerung prägen den Umgang mit diesem sperrigen Erinnerungsort, bis in die Gegenwart. Die Leserbrieffolge im Billerbecker Anzeiger im Februar dieses Jahres dokumentierte die Schwierigkeiten, eine sinnstiftende Interpretation zu finden und eine historisch-politische Orientierung zu geben, die weitgehend konsensfähig ist. Und dies sollte eine Informationstafel eben auch leisten – einen Beitrag zur selbstkritischen Erinnerungskultur und zur Verständigung zwischen den Generationen.

Meine Empfehlung, um die ich gebeten wurde, lautet daher:

Historische Erläuterungstafeln, die sich an die interessierte Öffentlichkeit wenden, sollten knapp und präzise sein – sie stellen eine Einführung mit thematischer Schwerpunktsetzung dar, sie können nicht die Gesamtgeschichte des Objekts liefern. Bestenfalls folgen sie als Einzeltafel einer Leitidee oder als Teil eines Informationssystems (Rundgang) einem Gesamtkonzept. Letzteres ist in Billerbeck (noch) nicht vorhanden, ersteres bietet sich an. Warum stellt man also den seitens der Kommunalpolitik gewünschten Erläuterungstext auf einer Informationstafel nicht unter ein Motto:

#### **Die Findlingsgruppe an der Ludgerstraße – ein Denkmal im Wandel der Zeiten**

Und warum verzichtet man nicht auf den Hinweis auf den moralisch-politischen Impetus, der zu dieser Initiative führte, diesen uneindeutigen und umstrittenen Erinnerungsort zurück ins Bewusstsein der Bevölkerung zu holen? Die Findlingsgruppe muss nicht (erneut) umbenannt werden im „Mahnmal gegen das Vergessen“ – eine Erklärungstafel sollte nicht volkspädagogisch erziehen, sondern im Sinne einer demokratischen Erinnerungskultur aufklären, und zwar über die Zeitläufte wie dem daraus resultierenden Umgang mit diesem Gedenkort im Verlauf des 20. Jahrhunderts.

Voraussetzung hierfür ist eine solide Aufhellung der Fakten, d.h. eine kritische Bestandsaufnahme der Quellen und der Literatur, aber auch der nichtschriftlichen Dokumentation, der Erinnerungen und der Fotos. Das ist die Grundlage für die Informationstafel, die dann Bestand hätte.